

Kölliken: Jubiläumsanlass der Doppelpunkt AG

Seit 20 Jahren wirtschaftlich und sozial

1993 bildete die Zimmerei an der Wolfgrubenstrasse den Grundstein für die Stiftung Wendepunkt. Fünf Jahre später, also vor 20 Jahren, wurden die Zimmerei und die zugehörige Malerei in die Doppelpunkt AG ausgelagert, die seither als wirtschaftlich orientiertes Unternehmen geführt wird und den sozialen Gedanken weiter lebt.

rc. Zum Jubiläumsanlass fanden sich in den Werkstätten der Zimmerei über 120 Besucher ein. Mitarbeitende, Familienangehörige, Kunden und unter den Gästen auch Nationalrätin Sylvia Flückiger sowie eine Delegation des Gemeinderats, feierten bei einem reichhaltigen Buffet das 20-jährige Bestehen der Doppelpunkt AG. Zu dieser gehört neben der Zimmerei auch die Malerei mit dem Farbladen Colorama an der Oberen Bahnstrasse, unter der Leitung von Urs Schärer. Die Aktiengesellschaft wurde damals auch auf Druck der Mitbewerber in der Region geschaffen. «Als die Stiftung Wendepunkt vor 25 Jahren gegründet wurde», erklärt Hans Burgherr, Geschäftsführer der Doppelpunkt AG und Leiter der Zimmerei, «mussten wir in unserem Betrieb gegen das Vorurteil kämpfen, dank öffentlichen Geldern tiefe Preise anbieten zu können und damit



Nach 20 Jahren gibt es allen Grund zu feiern: Hans Burgherr, Geschäftsführer Doppelpunkt AG (rechts) bedankt sich bei Köllikens Gemeindeammann Mario Schegner für dessen Ansprache. (Bilder: Remo Conoci)

den Wettbewerb zu verzerren. Um diese Meinung widerlegen zu können, gründete man eine AG.» Thomas Fricker, mit Wendepunkt-Gründer Hans-

Peter Lang von Anfang an dabei und heute Projektleiter Holzbau beim Doppelpunkt, sagt: «Die Stiftung wuchs in vielen Bereichen weiter. Mit

der Auslagerung der Zimmerei und der Gründung einer AG wollten wir beweisen, dass ein sozial geführtes Unternehmen auch wirtschaftlich sein kann.»

Zusammenarbeit auf vielen Ebenen

Das ist dem Unternehmen in den letzten 20 Jahren tatsächlich gelungen. Heute geht die soziale Tätigkeit über die Zusammenarbeit mit der Stiftung Wendepunkt weit hinaus. Man arbeitet mit Sozialpartnern ebenso zusammen, wie mit Berufsschulen oder dem Arbeitsamt. Junge, aber auch ältere sozial benachteiligte Menschen bekommen hier eine Chance, wieder Fuss zu fassen. «In vielen Fällen gelingt es die Menschen aufzufangen, manchmal auch nicht», sagt Thomas Fricker. Immer komme es auch auf den Willen der Betroffenen an. Hans Burgherr ergänzt dazu: «Oftmals brauchen gerade junge Leute ganz einfach Zeit, bis der Knopf aufgeht. Sich diesem sozialen Engagement zu verpflichten und das marktwirtschaftliche Handeln mit der christlichen Grundhaltung zu verknüpfen, war und bleibt unser Ziel.»

Mit Gottvertrauen in die Zukunft

Nach Ansprachen durch Gemeindeammann Mario Schegner und Berufsschullehrer Beat Hengartner, bedankte sich Hans Burgherr bei Kunden, Lieferanten und Behörden, aber auch beim Präsidenten des Stiftungsrats Werner Kübler und Verwaltungsratspräsident Martin Werfeli, «der uns den Rücken stärkt und an der langen Leine führt, unternehmerische Freiheit zulässt und schätzt.» Mit Freude, Mut und Gottvertrauen blicke man auf die kommenden Jahre, schloss Burgherr seine kurze Ansprache ab, doch zuerst sei es nun Zeit, mit Speis und Trank und bereichernden Gesprächen zu feiern.



Viele Gäste in der Zimmerei: Man traf sich bei Wurst und Brot, Salaten, Kartoffelgratin und einem feinen Dessert.



Tatkräftige Helfer: Die Mitarbeiter der Zimmerei in grauen Shirts und jene der Malerei in grünen Shirts trugen das Ihre zum Gelingen des Jubiläums bei.

Moosleerau

Goldene Hochzeit Häuselmann-Bär

(Mitg.) Am Donnerstag, 20. September 2018, wird es fünfzig Jahre her sein, seit sich das Ehepaar Anton und Adelheid Häuselmann-Bär, Luzernerstrasse 102, auf dem Standesamt in Moosleerau das Jawort gegeben hat. Behörde und Einwohner gratulieren dem Jubelpaar zur Goldenen Hochzeit von ganzem Herzen und wünschen ihnen für die Zukunft nur das Beste.

Schöffland: Die Capella dei Grilli startete ihre Konzerttournee in der reformierten Kirche mit einem fulminanten «Stabat Mater»

Mächtige Klänge kraftvoll dargeboten

Es war eine Berg- und Talfahrt der Gefühle, als die Capella dei Grilli unter der Leitung von Enrico Fischer Rossinis «Stabat Mater» in der hervorragenden Akustik der reformierten Kirche Schöffland darbrachte. Chor und Orchester, vor allem aber die temperamentvollen Solisten vermittelten einen einzigartigen Musikgenuss.

st. Das Schicksalslied von Johannes Brahms, sehnsuchtsvolle Mollklänge, diente dem Chor zum Einsingen. Aber bereits hier überzeugten Orchester, Sängerinnen und Sänger mit ihrem hohen künstlerischen Niveau. Zusammen mit den vier hervorragenden Gesangssolisten hat sich Enrico Fischer einer hohen Herausforderung gestellt, denn «Stabat Mater» von Gioachino Rossini hat es wahrlich in sich. Nach den Konzerten in der reformierten Kirche Schöffland und der Stadtkirche Brugg erfolgen weitere Auftritte am Samstag, 20. Oktober, um 20 Uhr in der Stadtkirche Zofingen und am Sonntag, 21. Oktober, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Seon.

Schicksalslied op. 54

«Hyperions Schicksalslied» ist der Titel eines berühmten Gedichts von Friedrich Hölderlin. Johannes Brahms fand dieses Gedicht per Zufall und fühlte sich davon auf das Tiefste ergriffen. Sofort skizzierte er das Schicksalslied, welches auch ziemlich bald erschien. Die Capella dei Grilli, Chor und



Gegen 60 Mitwirkende sorgen für einen wunderbaren Konzertabend: Die Cappella dei Grilli hat sich dieses Jahr an Rossinis «Stabat Mater» herangewagt. (Bilder: st.)

Orchester unter der Leitung von Enrico Fischer, interpretierte die drei Abschnitte «Langsam und sehnsuchtsvoll», «Allegro» und «Adagio» mit viel Gefühl, Temperament und aus vollen Kehlen. Es dürfte sozusagen als demonstrative Einführung dessen gewertet werden, was da noch kommen wird.

Mit ausgezeichneten Solisten

Zum Hauptereignis des Abends, Rossinis «Stabat Mater» erschienen zwei wundervolle Solistinnen und zwei hochkarätige Solisten auf der Bildfläche. Sanft aber stimmungswaltig die Sopranistin Sandrine Droin. Sie verfügt

über hohe Auszeichnungen und internationale Auftrittserfahrung. Die Mezzo-Sopranistin Lamia Beuque hat ebenfalls verschiedene Gesangswettbewerbe gewonnen. Beide Sängerinnen sind Preisträgerinnen des Migros-Kulturprozentos.

Der Tenor, Davide Galassi, ist sozusagen «Musik pur», denn er singt nicht nur, sondern ist ausgebildeter Komponist und Chorleiter. Bei den Grilli gastiert er bereits zum zweiten Mal. Der Bass-Bariton Edward Yehenara hat klassischen Gesang und Gesangspädagogik studiert und brillierte durch seinen ausdrucksstarken Auftritt.

«Stabat Mater»

Das Werk ist in zehn Abschnitte gegliedert, die alle Kombinationen, Chor, Orchester und Solisten gleichermaßen zu Wort, resp. zum Spiel kommen lassen. Klar getrennt in Solo- und Ensembleinsätze lebt das Werk von Spannung und Abwechslung und bietet zudem eine Dramatik, die unter die Haut geht.

Der 30 Stimmen starke Chor erwies sich als äusserst homogen. Er geht auf die feinen Nuancen des Dirigenten ein und folgt auch seinen höchst temperamentvollen Sequenzen. Ebenso das ausgezeichnete vorbereitete Orchester,

welches 20 Mitwirkende mit ausgeglichener Instrumentarium umfasst. Diese beiden Klangkörper bilden den sonoren Hintergrund für die ebenfalls kraftvollen und in ihren Parts dominierenden Solostimmen.

Qualität hat Bestand

Beim aktuellen Konzert der Cappella dei Grilli unter der Leitung von Enrico Fischer handelt es sich um die 42. Saison. Seit 42 Jahren bietet die Cappella dei Grilli anspruchsvolle musikalische Programme auf sehr hohem Niveau. Jahr für Jahr gelingt es Enrico Fischer auch immer wieder, passende Solisten dazu zugewinnen, passend sowohl zu den ausgewählten Stücken als auch zu Chor und Orchester. Damit bietet der Vollblutmusiker Fischer sowohl der Cappella als auch der treuen Zuhörerschaft immer wieder grosse Werke aus der Chorliteratur.



Ein Bad nicht in der Menge, sondern in seinen Leuten: Enrico Fischer nahm in Schöffland tosenden Applaus entgegen.